

DER DEKAN

DER RECHTS- U. STAATSWISSENSCHAFTLICHEN
FAKULTÄT

INNSBRUCK, DEN 13. Juni 1952
Tagebuch Nr. 1010/S/52

An das
Bundesministerium für Unterricht,

W i e n I.

Betr.: Errichtung einer a.o. Professur
für Betriebswirtschaften.

Das Fach der Betriebswirtschaften ist an der hiesigen
Universität nur in der Person des Dipl.Kaufmann Priv.
Dozent Dr. R. S t e m b e r g e r vertreten.

Der überraschend starke Zuzug von Studierenden aus der
Deutschen Bundesrepublik macht es unabweislich, dass nun
die Betriebswirtschaftslehre und die volkswirtschaftlichen
Fächer entsprechend ausgebaut werden. Es ist notwendig,
dass den Studierenden aus der Deutschen Bundesrepublik
Lehrveranstaltungen geboten werden, welche für ihre weitere
Ausbildung bei einem ein- oder mehrsemestrigen Aufenthalt
oder für den Abschluss ihres Studiums notwendig sind.

Das Professorenkollegium bittet nun gemäss seinem Beschluss
vom 30. Mai 1952 um Zuerkennung einer a.o.Professur für
die Besetzung der betriebswissenschaftlichen Spezialfächer,
damit dann die Besetzung mit einer geeigneten Lehrkraft
erfolgen könne.

Dieser Beschluss wird damit begründet, dass der Zuzug an
Studierenden aus dem Ausland und besonders aus Deutschland
an die hiesige jur. Fakultät seit zwei Semestern in ganz
besonderem Umfange zugenommen hat. Von den ca. 920
inskribierten Hörern der juristischen Fakultät im Sommer-

semester 1952 sind gewiss 250 Studierende der Wirtschaftswissenschaften. Diese Hörer stellen nun den Anspruch nach einer entsprechenden Erweiterung des Vorlesungsplanes und Vertiefung des Studiums nach verschiedenen Richtungen. Diesen vorgetragenen Wünschen kann nur dadurch Rechnung getragen werden, dass mit einer entsprechenden Stellenvermehrung an Lehrkräften auch eine Erweiterung an Vorlesungen durchgeführt wird. Als ersten Schritt in dieser Richtung stellt das Professorenkollegium die Bitte um Errichtung der vorgenannten a.o. Professur. Weitere Vorschläge über den Ausbau des ganzen wirtschaftswissenschaftlichen Studiums werden in Bälde dem Ministerium vorgelegt werden.



Der Dekan:

Sachm

Beim Rektorat.
der Universität Innsbruck
eingelangt am 16. Juni 1952
Zahl: 591-R/52

REKTORAT
der
UNIVERSITÄT INNSBRUCK

Zl. 591- R/52

¹ Gesehen!
Innsbruck, am 16.6.52

Der Rektor: *[Signature]*

g.z.d.A.

An das
Bundesministerium für Unterricht
W i e n I
Minoritenplatz 5

Betr.: Besetzungsvorschlag für die Lehrkanzel für
Betriebswirtschaftslehre; zu Zl. 92.232/I-1/54
vom 9. Dezember 1954.

Die Fakultät hat in ihrer Sitzung vom 17. Jänner 1955
den Beschluss gefasst, für die neu geschaffene Lehrkanzel
für Betriebswirtschaftslehre folgenden Besetzungsvorschlag
zu erstatten:

- 1.) Professor Dr. Rudolf S t e m b e r g e r
- 2.) pari loco Dozent Dkfm. Dr. Erich L o i t l s b e r g e r
Dozent Dr. Max P i e t s c h
- 3.) Dozent Dr. Josef K o l b i n g e r .

Dieser Bericht empfiehlt vor allem Herrn Professor
Dr. Rudolf Stemberger.

Professor Stemberger ist am 13. Dezember 1901 in Wien
geboren, wo er die Realschule und die Hochschule für Welthandel
absolviert hat. Er erwarb dort das Diplom und legte im Jahre
1927 die Lehramtsprüfung für Handelsakademien, einerseits
für die kaufmännischen Fächer, andererseits für Volkswirt-
schaftslehre ab. Anschliessend erlangte er auf Grund des

Studiums der Staatswissenschaften an den Universitäten Innsbruck und Wien von dieser letzteren den Doktorgrad der Staatswissenschaften im Jahre 1932.

Von 1931 bis 1952 betätigte sich Dr. Stemberger praktisch bei verschiedenen Firmen sowie als Lehrer an Handelsakademien, Handelsschulen und kaufmännischen Fortbildungsschulen in Salzburg, Graz, Innsbruck, Schwaz, Lustenau und Bregenz. Im Jahre 1951 wurde er zum Mitglied der Prüfungskommission für das Lehramt an kaufmänn. Fortbildungsschulen in Wien ernannt und im Jahre 1952 zum Landeschulinspektor für das kaufmänn. Bildungswesen für die Bundesländer Tirol und Vorarlberg.

Seit 1945 trahierte Professor Stemberger an der Universität Innsbruck als Lehrbeauftragter Betriebswirtschaftslehre und habilitierte sich für dieses Fach im Jahre 1949.

An wissenschaftlichen Arbeiten Professor Stembergers liegen vor:

- 1.) Das Verfahren Thünens im Rahmen der allgemeinen und der gesellschaftswissenschaftlichen Verfahrenskunde; Berlin 1932, 20 Seiten
Auszug aus der Dissertation "Wirtschaft und Mathematik", Wien 1932; gegen 500 Seiten
- 2.) Die Steuerbilanz im Unterricht; Artikel in der Festschrift der Handelsakademie Innsbruck zur 70-Jahr-Feier; Innsbruck 1949; 14 Seiten
- 3.) Das betriebswirtschaftliche Wertproblem in der modernen Steuerbilanz; Habilitationsschrift, Innsbruck 1949; über 400 Seiten Maschinschrift-Manuskript
- 4.) Immanuel Kant als Philosoph und Soziologe; Verlag A.Sexl, Wien-Meisenheim 1953; 160 Seiten
- 5.) Verschiedene grössere und kleinere Besprechungen von wissenschaftlichen Werken in Fachzeitschriften
- 6.) Druckfertig liegt vor ein grösseres Fachwerk über die "Steuerbilanz, ihr System und ihre Probleme", gegen 1000 Seiten Maschinschrift.

Die Referenten für den Besetzungsvorschlag heben vor-allem die letzte Arbeit "Die Steuerbilanz" hervor. Dieses Manuskript behandelt das Wertproblem in der modernen Steuerbilanz. Insbesondere wird der Gedanke der Zurechnung des Vermögens in persönlicher und sachlicher Hinsicht eingehend entwickelt. Auch die Begriffe des wirtschaftlichen Eigentümers und der wirtschaftlichen Betrachtungsweise, die für das moderne Bilanzrecht typisch sind, erfahren eine umfassende Behandlung. Das Manuskript lässt nach dem Bericht eine gute Systematik und eine klare Darstellung erkennen. Ein besonderes Verdienst des Verfassers liege in der systematischen Darstellung der Steuerbilanz vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus. Der Unterschied zwischen interner und externer Funktion sei besonders klar analysiert. Der Gesamtcharakter des Manuskripts sei der eines Lehrbuches, das auch für die Praxis zweifellos gut verwertbar genannt werden kann.

Es bestehe kein Zweifel, dass die Richtung der Betriebswirtschaftslehre, wie sie Professor Stemberger vertritt, der älteren Auffassung entspricht und weniger Wert auf die Verbindung zwischen Betriebs- und Volkswirtschaftslehre legt. Der Vorzug seiner Art der Behandlung der Betriebswirtschaftslehre liege darin, dass der Student für die Praxis sehr gut geschult wird. Ausserdem werden die besonderen pädagogischen Fähigkeiten Prof. Stembergers hervorgehoben sowie die Tatsache, dass Prof. Stemberger seit seiner Dozententätigkeit in hervorragendem Maße an den Aufgaben der Fakultät mitgewirkt hat. Es sei daher anzunehmen, dass Prof. Stemberger auch in Zukunft seine Tätigkeit an der Universität in den Vordergrund stellen wird.

Von den auf gleicher Stufe an 2. Stelle vorgeschlagenen Herren wird nachstehend der Lebenslauf des Priv. Doz. Dkfm. Dr. Erich Loitlsberger, Wien II, Taborstrasse 51/11, wiedergegeben.

Dr. Loitlsberger, geboren am 8. Mai 1921 als Sohn des Holzhändlers Franz Loitlsberger in Grünau, Almtal, Oberösterreich, besuchte 4 Klassen Volks- und 1 Klasse Hauptschule in Grünau und anschliessend das hum. Gymnasium der Benediktiner in Kremsmünster, wo er 1939 die Reife erlangte. Nach der Dienstleistung in der deutschen Wehrmacht absolvierte Dr. Loitlsberger die Hochschule für Welthandel mit gutem Erfolg am 3. November 1948. Am 16. 12. 1950 wurde er nach Annahme seiner Dissertation "Die Theorie des Wettbewerbs" zum Doktor der Handelswissenschaften promoviert. Nachdem er seit dem 15. 4. 1950 auf Stipendienbasis im Institut für industrielle Betriebslehre an der Hochschule für Welthandel gearbeitet hatte, wurde er am 1. Oktober 1950 dortselbst als wissenschaftliche Hilfskraft bestellt. Seit 1. Oktober 1951 ist Dr. Loitlsberger Assistent am Institut für Transportwirtschaft an der Hochschule für Welthandel. Mit Erlass vom 31. 8. 1953 wurde ihm auf Grund der Habilitationsschrift "Das Wirtschaftlichkeitsprinzip. Analyse und Erscheinungsform." die Lehrbefugnis für allgemeine Betriebswirtschaftslehre erteilt.

An gedruckten Arbeiten Dr. Loitlsberger liegen vor:

- 1.) "Zur Theorie der Prüfung"
in: "Grundlagen der Buchprüfung" Band I der Schriftenreihe des Institutes für Organisation und Revisionswesen an der Hochschule für Welthandel, Wien, herausgegeben von Prof. Dr. Leop. L. Illetschko, Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung, Wien 1953.

- 2.) "Die Bilanzierung der persönlichen Schuldverhältnisse" in: "Der österreichische Betriebswirt", Heft 1/1953.
- 3.) Zur Veröffentlichung im Heft 3/1954 der Zeitschrift "Der österreichische Betriebswirt" ist der Aufsatz des Verfassers "Die Struktur des Gläubigerschutzes im Recht" angenommen.

Nach dem Bericht zeigen diese Schriften nicht nur die Beherrschung des Stoffes, sondern auch eine ausgezeichnete Systematik. Sie sind durch eine selbständige wissenschaftliche Methode gekennzeichnet.

Dr. Loitlsberger wurde sowohl vom Rektor Professor Heinrich wie von Professor Krasensky von der Hochschule für Welthandel als Vortragender besonders gelobt.

Dozent Dr.rer.pol. Dipl.Ing. Max Pietsch, Graz, Leechgasse 24, geboren zu Voitsberg in Steiermark am 20. 12. 1902, erlangte die Reife am 1. Staatsgymnasium in Graz im Frühjahrstermin 1921, absolvierte die Studien an der Technischen Hochschule in Graz, Maschinenbauabteilung, mit der Berechtigung zur Führung der Standesbezeichnung des Ingenieurs, am 4. März 1929. Am 18. Dezember 1931 wurde er an der Universität Wien zum Dr. rer.pol. promoviert. Das Thema der Dissertation betraf "Die ausführende Arbeit in der Industrie", eine Studie über das Lehrlingsproblem.

Nach Abschluss der Studien betätigte sich Dr. Pietsch vom November 1931 bis Feber 1939 als Generalsekretär der Salzburger Hochschulwochen und Direktor des Universitätsvereins in Salzburg. Seine dortige Tätigkeit bestand in Verwaltungsaufgaben und in Aufgaben wissenschaftlicher Organisationen. Ab Feber 1939 war er in verschiedenen industriellen Firmen beschäftigt, so beim Hoeschkonzern in Dortmund, "Maschinen-

fabrik Deutschland", als Direktionsassistent bei den Ben-teler-Werken AG., Bielefeld und schliesslich als Mitarbeiter der Betriebswirtschaftsdirektion der Ankerwerke AG Bielefeld. Seit 1947 ist Dr. Pietsch an der Technischen Hochschule in Graz als Lehrbeauftragter für Sozialrecht tätig, seit dem Wintersemester 1947/48 mit einem weiteren Lehrauftrag für Betriebswirtschaftslehre und seit dem Studienjahr 1951/52 versieht er auch den Lehrauftrag für Soziologie an der Theologischen Fakultät in Graz. Im Frühjahr 1952 habilitierte sich Dr. Pietsch an der Technischen Hochschule in Graz für allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Sozialrecht mit der Schrift "Von Wert und Würde menschlicher Arbeit" (Verlag Knecht, Jacobus Druckerei in Frankfurt). Für diese Arbeit wurde ihm am 18. 4. 1950 ein Preis der Kammer der Arbeiter und Angestellten in Wien in der Höhe von S 2.000.- zuerkannt. In den Monaten Mai bis August 1952 machte Dr. Pietsch eine Studienreise nach USA, um dort das Industrial Engeneering und Industrial Management an den amerikanischen Universitäten kennen zu lernen und im Jahre 1954 eine Studienreise zu technischen Hochschulen der westdeutschen Bundesrepublik, worüber dem Bundesministerium für Unterricht ein Bericht vorgelegt wurde.

Dehnen *Mannheim*
Dozent Dr. J. Kolbinger, Bad Vöslau, Alleegasse 12, geboren am 4. Juni 1924 in Soos b. Baden/Wien, besuchte Volks- undHauptschule und trat dann in der Leobersdorfer Maschinenfabrik als Schlosserlehrling ein. Aus Gesundheitsgründen zur Unterbrechung dieser Tätigkeit gezwungen, besuchte er im Studienjahre 1939/40 die Wirtschaftsschule in

Baden, von der er auf Grund seiner guten Lernerfolge in die Wirtschaftsoberschule (Handelsakademie) übertrat. Nach der mit Auszeichnung im Jahre 1944 bestandenen Reifeprüfung hatte er als "Studentenausgleichsdienst" in der Hirtenberger Patronenfabrik zu arbeiten. Nach dem Kriege inskribierte er sich an der Hochschule für Welthandel und erwarb im Sommersemester 1947 vorzeitig das Diplom. Zwei Semester später wurde er auf Grund der Dissertation "Die Arbeitslosigkeit als Weltstrukturkrise" zum Doktor der Handelswissenschaften promoviert. Seit 1. 9. 1948 als wissenschaftliche Hilfskraft bei Professor Bouffier tätig, wurde er im Jahre 1949 Assistent in dessen Institut für Industrielle Betriebslehre. Er hatte vor allem Gelegenheit im Kostenrechnungsfach und bei aktienrechtlichen Pflichtübungen mitzuwirken, insbesondere die Betriebsuntersuchungen durchzuführen und die entsprechenden Gutachten im Konzept vorzubereiten. Dr. Kolbinger hat sich auf zahlreichen Studienreisen weiter ausgebildet und im Jahre 1953 mit einer Arbeit "Das Problem der leistungs- und entlohnungsmässigen Wiedereingliederung des Menschen in den Betrieb" an der Hochschule für Welthandel habilitiert. >

An Publikationen führt Dr. Kolbinger an:

- a) Zeitschriftenbeiträge (insgesamt etwa 65 Druckseiten)
- 1) In der Zeitschrift "Wirtschaftlichkeit", Organ des Österr. Kuratoriums für Wirtschaftlichkeit:
 - 1) Heft Juli/August 1950 Probleme der Tageswertrechnung"
 - 2) Heft Juli/August 1951 "Der Salaire Proportionnel"
 - 3) Heft März/Mai 1951 "Neue Wege der Entlohnung"
 - 2) Im Österr. Betriebswirt: (hg. Prof. Dr. W. Bouffier, Wien, Verlag Manz)
 - 1) Heft 1) 1950 "Der proportionale Lohn"
 - 2) Heft 3) 1954 "Der Mensch als Gemeinschaftswesen im Mittelpunkt der Leistungs- und Entlohnungsproblematik"

- 3) In der Zeitschrift "Mensch und Arbeit", hg. Prof. Dr. G. Fischer, Verlag Steinebach, München (im Erscheinen)
"Vom grundlegenden Inhalte sozialer Betriebsführung"

b) Bücher und Buchbeiträge:

- 1) Habilitationsschrift "Das Problem der leistungs- und entlohnungsmässigen Wiedereingliederung des Menschen in den Betrieb, maschingeschr. Wien 1953, ca. 360 Seiten.
- 2) Zusammen mit Dr. L. Mayer Veröffentlichung der Amerika-reiseergebnisse des Teams TA 131 unter dem Titel "Betriebliche Kostenrechnung", Verlag des Wiener Börsenkuriers, ca. 150 Seiten.
- 3) Beitrag zum Buch "Erfolgreich wirtschaften", hg. von K. Skowronek, Marathon Ed. Wien 1952, Abschnitt "Betriebliches Rechnungswesen als Weg zum wirtschaftlichen Erfolg", ca. 25 Druckseiten.

Das Professorenkollegium der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät hofft, dass es auf Grund dieses Vorschlages zu einer baldigen Besetzung der neu geschaffenen Lehrkanzel für Betriebswirtschaftslehre kommen wird.

Dekan

Innsbruck, den 14. Jänner 1955

Innrain 52
Telefon 7 00 51

Betrifft: Bericht der Referenten zur Besetzung der Lehrkanzel für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Innsbruck.

Im Sinne des Beschlusses der Fakultät haben wir uns wegen Nennung geeigneter Kandidaten an Prof. Oberparleiter, Wien gewandt, der uns Privatdozent Dfkm Dr. Erich Loitlsberger und Privatdozent Dr. Josef Kolbinger von der Hochschule für Welthandel in Wien nannte. Ferner Dozent Dr. Helmut Koch von der Universität Frankfurt /Main.

Mit diesen Herren haben wir uns in Verbindung gesetzt und Unterlagen erhalten. Ausserdem wurde auch mit dem Privatdozenten für Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule in Graz, Dr. Max Pietsch Fühlung genommen.

An Professor Gutenberg, den ich persönlich kenne, wurde gleichfalls in der Angelegenheit geschrieben. Er hat mehrere Herren genannt, einige von ihnen besonders empfohlen, so Prof. Dr. Karl Schwannzer, Universität Mainz, Prof. Dr. R ü c h t i, Universität Würzburg. Leider erhielt ich das Schreiben Prof. Gutenbergs erst am 14.1.1955, sodaß ich mich vor der Fakultätssitzung zweckmässigerweise nicht mit den genannten Herren in Verbindung setzen konnte. Wenn eine Verschiebung des Besetzungsvorschlages möglich wäre, hielte ich es für zweckmässig, doch mit den in Betracht kommenden Herren Verbindung aufzunehmen. Freilich steht dahin, ob diese einer Berufung Folge leisten würden.

Auf Grund des Auftrages der Fakultät habe ich mich mit dem in Durchschrift beiliegenden Schreiben an Prof. Illetschko gewandt, der für eine Begutachtung des Manuskriptes der Arbeit von Prof. Stemberger besonders in Betracht kommt. Eine Beantwortung des Schreibens ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Wie ich von Prof. Stemberger hörte, war Prof. Illetschko längere Zeit von Wien abwesend.

Dozent Koch ist inzwischen als Extraordinarius an die Universität Frankfurt am Main berufen worden, er hat diese Berufung

angenommen und kommt daher für Innsbruck, wie er selbst schreibt, nur dann in Betracht, sofern es sich um ein Ordinariat für Betriebswirtschaftslehre handeln würde.

Für die Nennung Prof. S t e m b e r g e r s an erster Stelle kommt vor allem sein Manuskript "Die Steuerbilanz" in Betracht. Eine diesbezügliche ^Uesprechung haben ich dem Dekanat bereits übermittelt, ich beziehe mich darauf. Es besteht kein Zweifel, daß die Richtung der Betriebswirtschaftslehre, wie sie Prof. Stemberger vertritt, der älteren Auffassung entspricht und weniger Wert auf die Verbindung zwischen Betriebs- und Volkswirtschaftslehre legt. Der Vorzug seiner Art der ^Uehandlung der Betriebswirtschaftslehre liegt darin, daß der Student für die Praxis sehr gut geschult wird. Bestimmend für die ⁿNennung Prof. Stembergers an erster Stelle sind auch seine besonderen pädagogischen Fähigkeiten, ferner die Tatsache, daß Prof. Stemberger seit seiner Dozententätigkeit sich stets in hervorragendem Masse den Aufgaben an der Universität gewidmet hat; es ist daher anzunehmen, daß er auch in Zukunft seine Tätigkeit an der Universität in den Vordergrund stellen wird.

Sehr gut sind die Arbeiten von Dozent L o i t l s b e r g e r der mir auch von Rektor Prof. Heinrich und Prof. Krasensky von der Hochschule für Welthandel in Wien als Vortragender besonders gelobt wurde. Lebenslauf und Schriftenverzeichnis liegt bei. Die beiden bis jetzt veröffentlichten Aufsätze "Zur Theorie der Prüfung" und " Die Bilanzierung der persönlichen Schuldverhältnisse" zeigen nicht nur die Beherrschung des Stoffes, sondern ausgezeichnete Systematik; auch zeugen sie von selbstständigem wissenschaftlichen Arbeiten. Ich glaube daher, daß seine ⁿennung im Vorschlag an zweiter Stelle gerechtfertigt ist. Die Nennung an erster Stelle würde ich schon mit Rücksicht auf den grossen Altersunterschied zwischen ihm und Prof. Stemberger nicht befürworten.

Dozent Dr. ^max P i e t s c h ist seit dem Wintersemester 1947/48 als Lehrbeauftragter für Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule in Graz, an der er sich dann im April 1952 für allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Sozialrecht habilitierte. Sein Buch " Von Wert und Würde menschlicher Arbeit, Wien 1952" behandelt Fragen wie Soziologie der Technik, Mensch und Maschine im technischen Zeitalter, Arbeitsfreude und Arbeitsfrieden. Dozent Pietsch ist also, wie er auch selbst zugibt, an

Fragen der Betriebstechnik und Betriebssoziologie interessiert. Mit Rücksicht auf seine Tätigkeit als Dozent für Betriebswirtschaftslehre und seine wertvolle Arbeit befürworte ich eine Nennung im Besetzungsvorschlag an dritter Stelle. Lebenslauf liegt bei.

An dieser Stelle würde ich auch Dozent Dr. J. Kolbinger nennen. Dozent Kolbinger hat einige Zeitschriftenbeiträge veröffentlicht. Von den beiden mir gesandten Arbeiten ist die eine "Der proportionale Lohn" ausgesprochen schwach. Der Aufsatz "Der Mensch als Gemeinschaftswesen im Mittelpunkt der Leistungs- und Entlohnungsproblematik" ist mit grösserer Sorgfalt bearbeitet. Als Ergebnis und wie es der Verfasser nennt "Wegweise" werden 3 Aufgaben genannt; geistige Wiederverwurzelung, leistungsmässige Wiederverwurzelung und ertragsanteilmässige Wiederverwurzelung. Die Arbeit ist allerdings nicht in erster Linie betriebswirtschaftlich, sondern überwiegend als sozialpolitische und sozialpsychologische zu bezeichnen.

Der Besetzungsvorschlag würde im Sinne dieser Ausführungen lauten:

- 1.) Prof. Dr. Rudolf S t e m b e r g e r
- 2.) Dozent Dkfm. Dr. Erich L o i t l s b e r g e r ^{mit} →
- 3.) Dozent Dr. Max P i e t s c h und
Dozent Dr. Josef K o l b i n g e r .

W. Meyer

W. Meyer

051 1935

Lehrstuhl für

L e b e n s l a u f
von Dr. Rudolf Stemberger

Personaldaten: Geboren am 13. Dezember 1901 zu Wien,
röm.kath., österr. Staatsbürger,
verh. seit 1. Juli 1943, kinderlos.

Studiengang:

Realschulmatura, Wien I	7.7.	1920
Hochschule f. Welthandel, Wien	1920 -	1923
Diplomprüfung daselbst	6.7.	1923
Vorbereitung zum kfm. Lehramt	1925 -	1927
Lehramtsprüfung f. Handelsakademien		
a) für die kaufm. Fächer	20.5.	1927
b) für Volkswirtschaftslehre	9.12.	1927
Lateinergänzungsprüfung	9.7.	1928
Studium d. Staatswissenschaften a.d. Universitäten Innsbruck und Wien	1928 -	1932
promoviert zum Dr. rer. pol., Wien	19.12.	1932

Kaufmännische Praxis bei verschiedenen Firmen während mehrerer Jahre

Lehrtätigkeit und Dienstcharakter:

- I.) An mittleren kaufmännischen Lehranstalten:
- Vertragslehrer und definitiver Lehrer an
Handelsakademien, Handelsschulen
und kaufmännischen Fortbildungs-
schulen in Salzburg, Graz, Innsbruck,
Schwaz, Lustenau und Bregenz 1931 - 1952
 - Provisorischer Direktor der Handelsakademie
in Bregenz 1945 - 1946
 - Pragmatisiert als Lehrer der Verw. Gr. I 1 1.11. 1948
 - Mitglied der Prüfungskommission für das
Lehramt an kaufm. Fortbildungsschulen
in Wien 26.10. 1951
 - Landesschulinspektor für das kaufmännische
Bildungswesen für die Bundesländer
Tirol und Vorarlberg
 - provisorisch 15.11. 1952
 - definitiv 9.12. 1952
- II.) An der Universität Innsbruck, juristische
Fakultät für das Fach Betriebswirtschaftslehre:
- Lehrbeauftragter seit Herbst 1945
 - Habilitation für Betriebswirtschafts-
lehre 15.7. 1949

1935

Leykam Hartpo

Wissenschaftliche Arbeiten:

- 1.) "Das Verfahren Thünens im Rahmen der allgemeinen und der gesellschaftswissenschaftlichen Verfahrenskunde"; Berlin 1932, 20 Seiten
Auszug aus der Dissertation "Wirtschaft und Mathematik", Wien 1932; gegen 500 Seiten
- 2.) "Die Steuerbilanz im Unterricht"
Artikel in der Festschrift der Handelsakademie Innsbruck zur 70-Jahr-Feier;
Innsbruck 1949; 14 Seiten
- 3.) "Das betriebswirtschaftliche Wertproblem in der modernen Steuerbilanz", Habilitationsschrift, Innsbruck 1949; über 400 Seiten
Maschinschrift-Manuskript
- 4.) "Immanuel Kant als Philosoph und Soziologe"
Verlag A.Sexl, Wien-Meisenheim 1953;
160 Seiten
- 5.) Verschiedene größere und kleinere Besprechungen von wissenschaftlichen Werken in Fachzeitschriften
- 6.) Druckfertig liegt vor ein größeres Fachwerk über die "Steuerbilanz, ihr System und ihre Probleme", gegen 1000 Seiten Maschinschrift



Dozent
Dr. Rudolf Stemberger

2015/11/20 19:30